

- 1 - Neue Preußische Zeitung (Kreuzzeitung) 22.9.1883
- 2 - Der Reichsbote 9.11.1883
- 3 - Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 12.4.1883
- 4 - Neue Preußische Zeitung (Kreuzzeitung) 9.12.1884

Quellen¹

Neue Preußische Zeitung (Kreuzzeitung), 22.9.1883, Nr. 221

In Bezug auf die am 15. September aus der Irrenanstalt **Dalldorf** entsprungenen geisteskranken Verbrecher erfährt die "Post" noch, daß die vier "wilden Männer" mit ihren Wärtern ins Freie gegangen waren, um sich Bewegung zu verschaffen. Während nun die Geisteskranken mit ihren Wärtern in einem nahe der Anstalt belegenen Schanklocal einige Glas Bier tranken, ergriffen die Geisteskranken, wahrscheinlich nach vorher getroffener Vereinbarung die Seidel, warfen diese auf ihre Wärter und suchten darauf das Weite.

Der Reichsbote, 9.11.1883, Nr. 262

In der "**Wilde-Männer-Abteilung**" der Irrenanstalt zu Dalldorf befinden sich unter den 25 Internierten einige Originale. Der Einbrecher Knauer beschäftigt sich ununterbrochen mit der Anfertigung von großen Modellen von Seeschiffen, die er in sehr geschickter Weise zustande bringt, und während seine Kollegen Wessel und Halsband alle möglichen Manipulationen machen, um Ausbrüche in Scene zu setzen, hat in letzter Zeit der Taschendieb Franke einen Beweis seiner Fingerfertigkeit geliefert, der überraschend wirkte. Sanitätsrat Dr. Ideler besuchte den F. in seiner Zelle und während der Unterredung hatte es der F. verstanden, dem Arzt die Uhr zu entwenden. Erst beim Weggehen überreichte F. mit verschmitzter Miene Herrn I. die gestohlene Uhr, welche dieser bis dahin nicht vermißt hatte.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, 12.05.1884, Nr. 220

Ein ruchloses Komplot von fünf Verbrechern, die von der Stadt Berlin in der Maison de santé in Schöneberg untergebracht sind, hat gestern Mittag die Anstalt **in Feuersgefahr** gebracht und zahlreiche Menschenleben ernstlich gefährdet. In einem im hinteren Theil des Gartens belegenen Pavillon sind 171 Kranke untergebracht, die sämmtlich der Anstalt von der Stadt Berlin übergeben sind; unter ihnen befinden sich **fünf schwere Verbrecher**, die bereits seit längerer Zeit einen Fluchtversuch geplant zu haben scheinen und gestern Mittag zur Ausführung ihres teuflisch angelegten Planes schritten. Als die Irren gestern Mittag in den Speisesaal geführt wurden, gelang es den Fünfen, nach dem Schlaflsaal zu echappiren. Dort verrammelten sie sofort die Thür und steckten mit Streichhölzchen, die sie sich heimlich zu verschaffen gewußt, die Betten in Brand. Ihre Flucht war natürlich sogleich bemerkt worden, aber noch ehe man sich in den verschlossenen Schlaflsaal Eingang verschaffen konnte, stand derselbe bereits in hellen Flammen. Die hierdurch hervorgerufene Aufregung benutzten die Verbrecher, um sich an zusammengeknüpften Bettlaken aus dem Fenster in den Garten herabzulassen. In Erkenntniß der Gefahr ließ die Direktion der Anstalt schleunigst ein größeres Detachement vom Eisenbahnregiment requiriren, das dem Rufe auch schnelle Folge leistete. Mit Hülfe des Militairs gelang es denn auch, drei der Verbrecher, die sich schon in Sicherheit wähnten, wieder einzufangen und auch die beiden andern noch rechtzeitig an der Flucht zu hindern. Die übrigen Irren waren inzwischen in aller Ruhe ins Freie geführt worden, so daß sie keinerlei Verletzungen erlitten. Das Feuer im Schlaflsaal wurde von der aus Berlin telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehr bald gelöscht.

¹

Transkription E.J. Engstrom

Neue Preußische Zeitung (Kreuzzeitung), 9.12.1884, Nr. 289

Ueber die "**wilden Männer**" in **Dalldorf** berichtet der Verwaltungsbericht der Irrenanstalt für 1883/84² u.a.: Die Fürsorge für die irren Verbrecher gestaltete sich in dem verflossenen Jahre um so schwieriger, als zu dem alten Bestande nicht weniger als 18 mit schweren Freiheitsstrafen belegte Geistesranke (15 Männer, 3 Frauen), die ein verbrecherisches Vorleben geführt hatten, hinzukamen. Es befanden sich unter ihnen berüchtigte Einbrecher und Diebe, deren Verbringung in die diesseitige Anstalt irrenärztlicherseits um so schwerer empfunden wurde, als dieselbe im weitesten Sinne eine freie Behandlung ihrer Kranken übt und auch in ihren baulichen Einrichtungen diesem Zwecke entspricht. Hierzu kommt, daß das Wartpersonal einer Irrenanstalt, wie dies immer von neuem betont werden muß, der Natur der Sache nach doch lediglich für die Beaufsichtigung und Pflege von Geistesranken ausgebildet ist und mehr zu einer humanen und womöglich familiären, als zu einer gefängnismäßigen Behandlung derselben verpflichtet wird. Derartigen Verbrechernaturen, wie sie sich hier angehäuft haben, ist das diesseitige Wartpersonal nicht gewachsen und die gewissenhaftesten und zuverlässigsten Wärter erlahmen mit der Zeit unter dem aufreibenden und nicht selten gefährlichen Dienst Wir glauben an dieser Stelle darauf hindeuten zu sollen, daß es sich bei diesen mit dem Strafgesetz in Conflict gerathenen Kranken keineswegs um Simulation handelte. Diese sogenannten "wilden Männer" sind sorgfältiger Untersuchung zufolge mit unzweideutigem geistigen Defect behaftete **Irre**, bei denen, soweit es sich um die Aufnahme des vergangenen Jahres handelte, zum großen Theil ein epileptisches Leiden als Grundlage ihrer Seelenstörung erkannt werden konnte, und wir befinden uns in gleicher Auffassung über dieselben mit den Aerzten der Charité, denen sich auch vor ihrer Einlieferung hierselbst Gegenstand der Exploration waren. Die von diesen Kranken oft mit einem gewissen Raffinement bewerkstelligten Ausbrüche gestatten um so weniger den Schluß, daß man es mit geistesgesunden Verbrechern zu thun habe, als erfahrungsgemäß auch unzweifelhaft Geistesranke dergleichen Handlungen begehen und dabei mit einer gewissen Schlaueit verfahren. Diese Mittheilungen dürften genügen, um darzuthun, daß durch die seither nicht abzulehnende Verpflegung der irren Verbrecher ein ernster Nothstand für die Anstalt herbeigeführt ist, dessen Bekämpfung eine beständige Sorge der Aerzte ist und durch den die irrenärztliche Thätigkeit nach einer Richtung hin in Anspruch genommen wird, die kaum noch etwas mit der Irrenpflege zu thun hat. Das Curatorium³ der Anstalt hat diese Angelegenheit unablässig im Auge behalten und auf Abhülfe der beregten Uebelstände bei den Staatsbehörden gedungen.

² Magistrat zu Berlin, "Bericht über die Verwaltung der Irrenanstalt der Stadt Berlin [1. April 1883 bis 31. März 1884]," *Verwaltungsbericht des Magistrats zu Berlin* (Berlin: Puttkamer & Mühlbrecht).

³ Das Curatorium war eine städtische Aufsichts- und z.T. auch Verwaltungsinstanz verantwortlich für die psychiatrischen Einrichtungen der Stadt. Zur Bildung und Zuständigkeit des Kuratoriums, vgl. Carl Wilhelm Ideler, "Geschichtliche Entwicklungen der städtischen Irrenpflege in Berlin," in *Die städtische Irren-Anstalt zu Dalldorf*, hg. vom Magistrat zu Berlin (Berlin: Springer, 1883), 3-52.

— In Bezug auf die am 15. September aus der Irrenanstalt zu Dalldorf entsprungenen geisteskranken Verbrecher erfährt die „Post“ noch, daß die vier „wilden Männer“ mit ihren Wärtern ins Freie gegangen waren, um sich Bewegung zu verschaffen. Während nun die Geisteskranken mit ihren Wärtern in einem nahe der Anstalt belegenen Schanklocal einige Glas Bier tranken, ergriffen die Geisteskranken, wahrscheinlich nach vorher getroffener Vereinbarung die Seidel, warfen diese auf ihre Wärter und suchten darauf das Beste.

Weinfahrt durch Hellas" betitelt, geschrieben hat.

B. N. In der „**Bilde-Männer-Abteilung**“ der Irrenanstalt zu Daldorf befinden sich unter den 25 Internierten einige Originale. Der Einbrecher Knauer beschäftigt sich ununterbrochen mit der Anfertigung von großen Modellen von Seeschiffen, die er in sehr geschickter Weise zustande bringt, und während seine Kollegen Waffel und Halsband alle möglichen Manipulationen machen, um Ausbrüche in Scene zu setzen, hat in letzter Zeit der Taschendieb Frauke einen Beweis seiner Fingerfertigkeit geliefert, der überraschend wirkte. Sanitätsrat Dr. Ideler besuchte den F. in seiner Zelle und während der Unterredung hatte es der F. verstanden, dem Arzt die Uhr zu entwenden. Erst beim Weggehen überreichte F. mit verschmitzter Miene Herrn I. die gestohlene Uhr, welche dieser bis dahin nicht vermisst hatte.

B. N. **Unaufgeklärter Todesfall.** Das etwa 4 Monate alte Kind eines in der Brunnenstraße wohnenden Arbeiters F. wurde heute früh

beide
schaff
der G
Kent
einem
der G
schlag
zur I
Tage
Male
siger
wann
Mitt
Zeit
Platz
Wage
des r
gebra
sich
der i
heere

1. (Ein ruchloses Komplott) von fünf Verbrechern, die von der Stadt Berlin in der Maison de santé in Schöneberg untergebracht sind, hat gestern Mittag die Anstalt in Feuer- und Gefahr gebracht und zahlreiche Menschenleben ernstlich gefährdet. In einem im hintern Theil des Gartens belegenen Pavillon sind 171 Kranke untergebracht, die sämmtlich der Anstalt von der Stadt Berlin übergeben sind; unter ihnen befinden sich fünf schwere Verbrecher, die bereits seit längerer Zeit einen Fluchtversuch geplant zu haben scheinen und gestern Mittag zur Ausführung ihres teuflisch angelegten Planes schritten. Als die Irren gestern Mittag in den Speisesaal geführt wurden, gelang es den Fünfen, nach dem Schlaßsaal zu entweichen. Dort versammelten sie sofort die Thür und steckten mit Streichhölzchen, die sie sich heimlich zu verschaffen gewußt, die Betten in Brand. Ihre Flucht war natürlich sogleich bemerkt worden, aber noch ehe man sich in den verschlossenen Schlaßsaal Eingang verschaffen konnte, stand derselbe bereits in hellen Flammen. Die hierdurch hervorgerufene Aufregung benutzten die Verbrecher, um sich an zusammengeknüpften Bettlaken aus dem Fenster in den Garten herabzulassen. In Erkenntniß der Gefahr ließ die Direktion der Anstalt schleunigst ein größeres Detachement vom Eisenbahnregiment requiriren, das dem Rufe auch schnelle Folge leistete. Mit Hülfe des Militärs gelang es denn auch, drei der Verbrecher, die sich schon in Sicherheit wähnten, wieder einzufangen und auch die beiden andern noch rechtzeitig an der Flucht zu hindern. Die übrigen Irren waren inzwischen in aller Ruhe ins Freie geführt worden, so daß sie keinerlei Verletzungen erlitten. Das Feuer im Schlaßsaal wurde von der aus Berlin telegraphisch herbeigerufenen Feuerwehr bald gelöscht.

angekauft haben. Ist das dienstliche Personal nicht gewachsen und die gewissenhaftesten und zuverlässigsten Wärter erlahmen mit der Zeit unter dem aufreibenden und nicht selten gefährlichen Dienst. . . . Wir glauben an dieser Stelle darauf hindeuten zu sollen, daß es sich bei diesen mit dem Strafgeiz in Conflict gerathenen Kranken keineswegs um Simulation handelte. Diese sogenannten „wildten Männer“ sind sorgfältiger Untersuchung zufolge mit unzweideutigem geistigen Defect behaftete Irre, bei denen, soweit es sich um die Aufnahme des vergangenen Jahres handelte, zum großen Theil ein epileptisches Leiden als Grundlage ihrer Seelenstörung erkannt werden konnte, und wir bekümmern uns in gleicher Auffassung über dieselben mit den Aerzten in der Charité, denen sie auch vor ihrer Einlieferung hieselbst Gegenstand der Exploration waren. Die von diesen Kranken oft mit einem gewissen Raffinement bewerkstelligten Ausbrüche gestatten um so weniger den Schluß, daß man es mit geistesgesunden Verbrechern zu thun habe, als erfahrungsgemäß auch unzweifelhaft Geisteskranke dergleichen Handlungen begeben und dabei mit einer gewissen Schlaubeit verfahren. Diese Mittheilungen dürften genügen, um darzuthun, daß durch die seither nicht abzulehnende Verpflegung der ihren Verbrecher ein ernster Nothzustand für die Anstalt herbeigeführt ist, dessen Bekämpfung eine beständige Sorge der Aerzte ist und durch den die irrenärztliche Thätigkeit nach einer Richtung hin in Anspruch genommen wird, die kaum noch etwas mit der Irrenpflege zu thun hat. Das Curatorium der Anstalt hat diese Angelegenheit unablässig im Auge behalten und auf Abhülfe der beregten Uebelstände bei den Staatsbehörden gedrungen.

— n Ueber die „wildten Männer“ in Dalldorf
richtigt der Verwaltungsbericht der Irrenanstalt für
83/84 u. a.: Die Fürsorge für die irren Verbrecher ge-
staltete sich in dem verfloffenen Jahre um so schwieriger,
als zu dem alten Bestande nicht weniger als 18 mit
wahren Freiheitsstrafen belegte Geisteskranke (15 Männer,
Frauen), die ein verbrecherisches Vorleben geführt hatten,
aufnahmen. Es befanden sich unter ihnen verurtheilte
Mörder und Diebe, deren Verbringung in die dies-
seitige Anstalt irrenärztlicherseits um so schwerer empfun-
den wurde, als dieselbe im weitesten Sinne eine freie
Behandlung ihrer Kranken übt und auch in ihren bau-
lichen Einrichtungen diesem Zwecke entspricht. Hierzu
kommt, daß das Wartpersonal einer Irrenanstalt, wie
es immer von neuem betont werden muß, der Natur
der Sache nach doch lediglich für die Beaufsichtigung und
Pflege von Geisteskranken ausgebildet ist und mehr zu
einer humanen und womöglich familiären, als zu einer
disziplinmäßigen Behandlung derselben verpflichtet
ist. Derartigen Verbrechernaturen, wie sie sich hier